

und Achseln.“ Dürers Bilder der Maria und Eva, insbesondere aber zwei Bilder von 1497: Betendes Mädchen (Augsburg) und Bildnis eines jungen Mädchens veranschaulichen genau das Schönheitsbild der deutschen Frau, das Luther in den Erklärungen zum Hohenlied vorschwebt und das er nun dem biblischen Text unterlegt.

Kein Dichter kann deutsches Land und deutsche Menschen schöner besingen, als es Luther hier in seiner Vorlesung getan hat. Er hat die Poesie der Bibel aus fremdem Land in deutschen Boden eingepflanzt.

## D. Martin Luther über den Artikel im Deutschen <sup>1)</sup>

### Auch ein Beitrag zur Bibelübersetzung

Die andere Tugend, die mir Zwingli auflegt, ist daß ich soll den Text nicht recht verdeutscht haben „Fleisch ist kein nütze“ <sup>2)</sup> [Joh. 6, 63], weil im Griechischen stehe: „Das Fleisch ist kein nütz“ und ich das Wörtlein „das“ ausgelassen habe. Warum der Geist [Zwingli] wegen seines geistlichen Verständnisses der Gegenwart solch Alfanzen <sup>3)</sup> treibt, kann ich nicht wissen, ohn daß mich dünkt, er wolle sich auf dem [Dorf-]Platz verdrehen <sup>4)</sup> und die Leute bezaubern, daß sie [der] größer[en] Kunst der griechischen Sprache in seinem Kopf sich verwundern sollen, so er doch derselbigen nicht sonderlich viel vergessen hat. Weiß ers, daß solch Geschwätz so gar nichts zur Sachen tut, so ist es ein Bubenstück. Weiß ers nicht, so ist es ein Anzeichen, daß er noch wohl eine Weil eines Schulmeisters bedarf, denn das müssen wir beide [des] Lateinischen, Deutschen und Griechischen Verständigen bekennen, daß dieser Text „*Si sarr uk opheli uden*“ <sup>5)</sup> im Lateinischen verdolmetscht werden muß also: „*Caro non prodest quicquam*“, das ist: „Fleisch ist kein nütz“, und kann

1) Aus: Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis. 1528. W. A. XXVI, 356 ff.

2) So zitiert Luther durchgehends in seiner Schrift Daß diese Worte Christi „Das ist mein Leib“ noch feststehen. 1527. W. A. XXIII, 64 ff. Auffallend war das freilich, weil Luther in der Bibel — und zwar von 1522—1546 übersetzt: Das Fleisch ist kein nütze. Auffallend ist auch, daß Luther sich nicht mit Berufung auf seine Bibelübersetzung verteidigt.

3) = kindisch handeln (von à l'enfance).

4) verwandeln.

5) Luther sprach *η* und *ei* wie *i* aus, sog. Itazismus.

nicht „das“ dabei im Lateinischen stehen, wie es denn Erasmus und allesamt verdolmetschen.

Weiter müssen mir die Deutschen bezeugen, daß nach unserer Sprache sehr gemeinem Brauch und Art gleich viel ist, man setze „das“ oder „ein“ dazu und lasse es anstehen, als wenn wir sagen: „Mann und Weib ist ein Leib“ gilt eben so viel als „ein Mann und ein Weib ist ein Leib“. Ja, es ist feiner geredt „Mann und Weib ist ein Leib“ denn „Ein Mann und ein Weib ist ein Leib“. Item: „Petrus hat Haus und Hof, Weib und Kind zu Bethsaida“ gilt gleich so viel als „Petrus hat ein Haus und einen Hof, ein Weib und ein Kind in Bethsaida“. <sup>5a)</sup> Item: „Herr und Knecht ist ein Kuchen“. <sup>6)</sup> Item: „Er gab mir Hund um Hund, Gaul um Gorre <sup>7)</sup>“ gilt gleich so viel als „Er gab mir einen Hund um einen Hund, einen Gaul um eine Gorre“. Item: „Frau soll nicht Herr sein im Hause“ gilt gleich so viel als „Eine Frau“ oder „Die Frau soll nicht der Herr oder ein Herr sein im Hause“.

So fort an wird man des Redens viel finden in deutschen Zungen. Und solche Wörtlein, die man also mag auslassen oder hinzusetzen, heißen die Gelehrten Artikel — in der lateinischen Sprache hat man keine —, und kann niemand gewisses Maß noch Regel stellen, wann sie auszulassen oder dabeizusetzen sind, sondern man muß auf den gemeinen Brauch der Sprachen solchs stellen und lassen. Denn es begibt sich zuweilen, daß [es] feiner laut't, wenn sie außen gelassen werden, als wenn ich spreche von zween gleichen: „Es ist Mann gegen Mann“, das laut't feiner, denn so ich sage: „Es ist ein Mann gegen ein'n Mann“. Item: So spricht man: „Stück um Stück, Auge um Auge, Saust um Saust, Geld um Geld, Leib um Leib“, in welchen die Artikel besser außen bleiben, denn daß sie dabei stünden. Wiederum stehen sie zuweilen viel feiner dabei, denn daß sie außen blieben, als wenn ich spreche: „Ein Mann ist stärker denn ein Weib“ oder „der Mann ist stärker denn das Weib“, wie wohls nu gleich so viel wäre, wenn ich spreche: „Mann ist stärker denn Weib“, so lautets doch nicht so wohl. „Der

---

<sup>5a)</sup> Vgl. Althaus-Knolle, „Luther und das Probetestament“ 1940, S. 229 ff. zur Weglassung des Artikels bei Doppelbegriffen im 2. Glied. Unser Abschnitt bietet dafür viele Beispiele.

<sup>6)</sup> Diese Sprichwörter gehören zu den Redensarten, die das Volk in endloser Reihe gebildet hat, um zu sagen: Der Mensch taugt ebensoviel wie seine Gesellschaft, seine Sachen, seine Taten. Vgl. E. Thiele, Luthers Sprichwörterammlung, Weimar 1900, Nr. 76.

<sup>7)</sup> = alte Stute, mundartlich noch im Wittenbergischen. Vgl. „Gurr wie Gaul“, Thiele a. a. O.

Zwingel ist ärger denn der Ocolampad“ lautet besser denn also: „Zwingel ist ärger denn Ocolampad“. „Ein Apostel ist höher denn ein Prophet“ laut't besser denn „Apostel ist höher denn Prophet“.

Ja, es [er]gibt sich, daß wir Deutschen oft müssen solche Artikel setzen, da sie doch im Griechischen nicht stehen, als Matth. 1, 1 stehet: „Biblos geneleos“ etc., das ist „Buch Geburt Jesu Christi“. Das laut't ja nichts, drum muß ichs also verdeutschten: „Das Buch der Geburt“ oder noch besser also „Dies ist das Buch von der Geburt Christi“. <sup>8)</sup> Item: „Joseph tat, wie ihm der Engel des Herrn befohl“ [Matth. 1, 24]. <sup>9)</sup> Da steht im Griechischen kein Artikel „des“, sondern schlechts [= einfach] „der Engel Herrns“ und muß doch im Deutschen stehen. Item Matth. 3, 3 und Mark 1, 3 und Luk. 3, 4 müssen wir sagen: „Eine Stimme“ oder „die Stimme des Rufenden in der Wüste“ <sup>10)</sup>, so doch im Griechischen schlecht stehet „Phone boontos“ etc., das ist „Stimme Rufendes“. Wiederum [be:]dürfen wir keinen Artikel [zu]setzen, da er doch sein muß im Griechischen als Matth. 1, 2 „Abraham zeugete Isaaq“ <sup>11)</sup>, da stehet im Griechischen „Abraham zeugete den Isaaq“. Item: „Emanuel, das ist verdolmetscht: Gott mit uns“ [Matth. 1, 23], hie stehet im Griechischen „Der Gott mit uns“. Nimm für dich das griechische Testament und halts gegen deutsche Sprache, so wirst du finden, wie ich sage, daß dort oft Artikel stehen, da sie im Gegendeutschen <sup>12)</sup> nicht stehen müssen und wiederum im Griechischen nicht stehen, da sie im Gegendeutschen stehen müssen.

Das sage ich darum, daß man greife, wie der Zwingel mit Gaukelei umgebet und solch lose Geschwätz[e] <sup>13)</sup> seinem Irrtum zu Grunde legt. Denn wo der Artikel so nötig sollt sein und geben, daß etwas Besonders oder anhängig des Vorderen <sup>14)</sup> geredt wurde, wie er geifert, so sollte er billig auch Mark. 1, 3 stehen,

---

<sup>8)</sup> so in der Bibelübersetzung!

<sup>9)</sup> Bibel: tät er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte.

<sup>10)</sup> N. T. bzw. Bibel 1522—1540<sup>2)</sup>: „Es ist ein rufende Stimme in der Wüsten (Luk. eine rufende Stimme)“, 1541—1546: „Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten“.

<sup>11)</sup> September- und Dezember-Testament: „Abraham hat geborn den Isaaq“, später: „Abr. zeugete Isaaq“. Gegen deutsches, von Luther angewandtes Sprachempfinden verstößt es, wenn das Probetestament 1938, Hebr. 6, 3, den Dativ Abraham durch den Artikel „den“ ergänzt.

<sup>12)</sup> Luther braucht den Plural auch 1. Kor. 15, 33 u. 1. Tim. 6, 20 (im Probetestament beibehalten!).

<sup>13)</sup> im entsprechenden Deutschen.

<sup>14)</sup> aus dem Vorhergehenden folgend.

da Markus sagt: „Stimme Rufendes“, sintemal es wohl so ein[e] sonderliche Stimme und Rufer ist, als nie auf Erden kommen ist. Item solt auch billig Joh. 1, 6 stehen, da er schreibt: „Es war ein Mensch gesandt von Gott“.<sup>15)</sup> Nu stehet im Griechischen nicht „Es war ein Mensch gesandt“, sondern „Es war Mensch gesandt“. Und so fort an wird der Zwingel noch wohl fünf Jahre studieren müssen im Griechischen, ehe er seinen Traum von den Artikeln beweise oder ehe er anzeigen wird, wo und wann sie abzutun oder zuzutun sind. Ich weiß kein[e] ander[e] Beweisung, denn daß wohl einerlei mag gered't werden (wie gesagt ist) ohn Artikel und mit Artikel, gibt auch einerlei Sinn. Aber eins ist völliger und feiner gered't denn das ander[e], welchs man muß aus der Gewohnheit und Brauch der Sprachen erkennen.

Also hie auch: „Fleisch ist kein nütze“ stehet wohl im Griechischen „Das Fleisch ist kein nütze“. Aber weil eins so viel gilt als das ander[e], wie ich droben mit Exempeln beweiset habe und ein jeglicher selbst desgleichen im Griechischen reichlich finden mag, hab ichs auch beides gebraucht, wills auch hinfort beides brauchen, weil es beides recht ist, und solt dem Geist der Bauch bersten, wiewohl es im Deutschen feiner laut't „Fleisch ist kein nütze“ denn „Das Fleisch ist kein nütze“. Es ist ja die Meinung Christi so viel, als wenn ich spreche: Es ist doch Fleisch nichts nütze, oder: Es ist ein unnütze[s] Ding um das Fleisch. Solche Meinung magst du nu reden also: Fleisch ist kein nütze oder also: Das Fleisch ist kein nütze, gilt eins wie das andere gleich viel. Sonst müßten und könnten die Lateinischen diesen Text nimmermehr haben noch kriegen, weil sie ohn alle Artikel sagen müssen: „Fleisch ist kein nütze“ und doch gleichwohl rechte Dolmetschung haben. Daß aber der Zwingel sich auf etliche Lehrer beruft<sup>16)</sup>, die solchs von den Artikeln lehren, hilft ihm nichts, denn sie lehren nicht wie Zwingel in dem Stück; so streitet auch ihr Beweisen nichts; dazu ist's auch sein Ernst nicht, denn er hält sie nicht so gelehret, daß sie sollten ihm raten oder helfen in dieser Sachen.

Nu läßt er ihm nicht gnügen an solchem Gaukelwerk von den Artikeln, sondern fährt fort und deutet den Artikel „das“ an diesem Ort „Das Fleisch ist kein nütze“ also: Eben das Fleisch ist kein nütze, und soll „das“ und „eben das“ gleich gelten, will die Meinung Christi also meistern: Eben das Fleisch (vernimm, davon ich droben sagt[e] „Mein Fleisch ist die rechte Speise“). Nu weiß alle Welt, daß

<sup>15)</sup> Bibel: „Es ward ein Mensch gesandt“.

<sup>16)</sup> Vgl. Anm. 20.

im Deutschen „eben das“ nicht ein Artikel, sondern ein gut stark Pronomen ist, das relativum und demonstrativum zugleich ist als das idem. Sie verstehen die Gelehrten wohl, welch ein grob Eselsstücke das ist, ex articulo pronomen demonstrativum et relativum facere<sup>17)</sup>. Also soll man den Luther lehren, den Text dolmetschen. Was soll man doch mit solchen freveln Geistern beginnen, die quod pro qualiter, articulum pro pronomine, carnem pro divinitate<sup>18)</sup> nehmen und alles, was sie nur [zu] denken sich erlühnen<sup>19)</sup>, in der Schrift machen? Hat er solches aus Cyrillo, Chrysostomo und Erasmo<sup>20)</sup> von den Artikeln gelernet, so hat er sie wahrlich im Traum oder Rauchloch<sup>21)</sup> gelesen. Denn so lehret ihr[er] keiner, er lüget sie fälschlich an.

O Lieber, es ist ein großer Unterschied zwischen dem „das Fleisch ist kein nütze“ und dem „dieses Fleisch ist kein nütze“ oder „eben das Fleisch“ oder „dasselbige Fleisch“ etc. Denn „eben das“ oder „dieses“ oder „dasselbige“ mögen nicht ausgelassen werden wie die Artikel ohn Veränderung des Verstandes. Wenn ich sage „Der Mann soll Herr im Hause sein und nicht die Frau“, — hie zeigt mirs keinen gewissen gegenwärtigen Mann oder Frau, sondern redet frei insgemein hin von allen Frauen und Männern. Aber wenn ich sage: Dieser oder eben der Mann soll Herr sein und nicht diese oder eben die Frau, da zeigt mirs an einen sonderlichen Mann und Weib, von allen ausgeschlossen, als gegenwärtig. Denn das heißt ein Pronomen, wenn es auf ein Sonderlichs zeigt, gleich als Gegenwärtigs, und dasselbige von allen andern scheidet. Aber Artikel zeigt nichts Sonderlichs oder Gegenwärtiges, von andern ausgeschieden, sondern redet frei dahin ohn Zeigen oder Deuten, als wenn man sagt: dieser Mann ist fromm, diese Frau ist züchtig, dies Brot ist schön. Hie zeigt die Rede auf sonderliche Personen als gegenwärtige. Und wo man hie solche Pronomina oder Wörtlein abtät und spräche: Mann ist fromm, Frau ist züchtig, wäre ganz kein Sinn noch Verstand mehr da von dem Vorigen. Aber wenn ich sage: Der Mann soll ein Mann sein, die Frau

<sup>17)</sup> aus dem Artikel ein Demonstrativ- und Relativ-Pronomen zu machen.

<sup>18)</sup> was für wie, Artikel für Pronomen, Fleisch für Göttlichkeit.

<sup>19)</sup> Luther: thüren.

<sup>20)</sup> den von Zwingli als Zeugen zitierten Lehrern.

<sup>21)</sup> = Schlot; so in „Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papstes und der Bischöfe“, 1522 W. A. X<sup>2</sup>, 157: „Wo ist das geschrieben? Zu Rom im Rauchloch!“ Andere Stellen a. a. O. S. 511. U. Götz, Frühneuhochdeutsches Glossar<sup>2</sup> 1920 gibt „After“ als Bedeutung an, die hier aber nicht in Frage kommt.

soll ein[se] Frau sein, kann ich wohl die Artikel ab tun und dennoch den Sinn haben als: Mann soll Mann sein, Frau soll Frau sein, denn der Artikel zeigt nichts Gegenwärtiges oder als Gegenwärtiges, wie das Pronomen tut.

Weil nu dieser Geist bekennen muß, daß hie kein Pronomen, sondern ein Artikel stehet „Das Fleisch ist kein nütze“, und er doch ein Pronomen draus macht nicht allein mit dem Dolmetschen, da er spricht „das“ vermöge<sup>22)</sup> so viel als „eben das“, sondern auch mit der Auslegung, da er sagt, daß an dem Ort „dasselbige Fleisch“ solle heißen, davon Christus droben gered't hat „Mein Fleisch ist die rechte Speise“, so bezeuget er hiemit selbst, daß er Gotts Wort verfälscht und bübisch mit den Einfältigen umgeheth. Denn ein Artikel nimmermehr von vorigem oder sonderlichem Dinge redet wie ein Pronomen, sondern frei dahin insgemein davon redet, daß mans gleich so wohl verstehen kann, wo man ohn Artikel davon redet, obs gleich nicht so wohl und fein lautet. Darum ist unmöglich nach der Grammatike, daß hie Fleisch möge Christus' Fleisch in Sonderheit heißen, davon er droben zuvor redet, sondern muß insgemein hin Fleisch heißen, also daß man davon auch wohl ohn Artikel könnte reden, nämlich also „Fleisch ist kein nütze“.

Solchen Unterschied der Pronomen und Artikel haben wir Deutschen auch an dem Klang oder Ton, welches die Lateinischen Akzent nennen. Denn es stehet gar viel ein ander „das“, da Christus spricht: „Das ist mein Leib“ und viel ein anders, da er spricht „Das Fleisch ist kein nütze“. Das erste „das“ ist ein Pronomen und lautet der Buchstabe A drinnen stark und lang, als wäre es geschrieben „Dahas“, wie ein schwäbisch oder allgäuisch „Daas“ lautet. Und wer es höret, dem ist, als stehe ein Finger dabei, der drauf zeige. Aber das ander „Das“ lautet kurz verhauen<sup>23)</sup>, daß man den Buchstaben A kaum höret oder nicht weiß, obs A, E oder I laute, und stehet kein Finger dabei, der da zeige, daß es lautet, gleichwie die Böhmen ihre Buchstaben kurz verhauen und sagen „Przikasani“.<sup>24)</sup> Da kannst du nicht merken, ob er sage „parzikasani“ oder „perzikasani“ oder „pirzikasani“, so behend laut'ts. Also wenn ein Deutscher recht redet: „Wie ist das Korn so teur“ so kannst du nicht wohl merken, ob er sage „das“, „des“ oder „dies“ Korn, denn es lautet, als stünden die Worte ohne Mittelbuchstaben also: „Wie ist ds Korn so teur“ oder also: wie istds Korn so teur“, so kurz und behende lautets. Wie ich

<sup>22)</sup> = bedeute.

<sup>23)</sup> = abgehakt; sprichwörtlich vgl. Thiele a. a. O. Nr. 376.

<sup>24)</sup> altböhmisch: Gebot.

nun von dem „Das“ sage, so soll man auch halten von den anderen Artikeln als Dies, Die, Das, Den, Dem: Wenn sie den Mittelbuchstaben lang dehnen, als wäre er zwiefältig drinnen, so sind es Pronomina. Wo sie behend lauten, als verschwinde der Mittelbuchstabe, so sind es Artikel, als sprächst du: „Drau, drHerr, dsKind, dsHaus aufs Kürzest verhauen, da finds Artikel und zeigen nicht mit Fingern auf etwas <sup>25)</sup>).

Aus diesem kann nu ein jeglicher Deutscher diese zänkische <sup>26)</sup> Sache verstehen und merken die Büberei und Schalkheit dieses Geists. Denn Joh. 6: „Das ist mein Fleisch“ — da macht er ein lang schwäbisch „Dahas“ oder ein Pronomen, so es doch ein Artikel und kurz verhauen „Das“ ist und auf behend eigentlich Deutsch lautet „DsFleisch ist kein nütz“ oder also: „SFleisch ist kein nütz“, als stünde nur der einzelne Buchstabe „s“ davor. Da hast du doch ja eigentlich und klärlich den Text Joh. 6 und was die Artikel sind oder vermögen. Tu sei Richter, wer deutsch kann, zwischen mir und dem Zwingel. Zwingel spricht, daß der Text solle so viel gelten „Eben das Fleisch ist kein nütze“ oder „Daselbige Fleisch ist kein nütze“. Wer verfälschet hie den Text? Wer ist so grob, der nicht großen Unterschied fühle, wenn man sagt „SFleisch ist kein nütze“ und „Daselbige Fleisch ist kein nütze“? Verstehest du schier, womit der bübische Geist umgehet? Weiter: Wenn ich nu an ein'm Ort sage: „Fleisch ist kein nütze“ und am andern: „Ds Fleisch“ oder „SFleisch ist kein nütze“, Lieber, was ist für ein Unterschied darunter? Eins ist anders gered't denn das andere. Aber der Sinn ist ja gleich. Es ist, wie ich sage, der Geist muß unnützes Geschwätzes viel anrichten, auf daß er den Leuten das Maul schmiere, als wolle er antworten, damit man derweil sein Springen und Flattern nicht merke.

---

<sup>25)</sup> Das Probetestament hat Luthers deiktisches „das“ Matth. 14, 2 und Luk. 22, 20 durch „dieser“ ersetzt. Vgl. dazu Althaus-Knolle, „Luther und das Probetestament“ 1940 S. 145 ff.

<sup>26)</sup> = strittige.